

Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 6. Januar 1892. No. 1.

1892.

Mit dieser ersten Nummer im neuen Jahre, dem dreizehnten des Bestehens der „Mennonitischen Rundschau," wünschen wir unseren lieben Lesern Gottes reichsten Segen und hoffen, daß das angenehme Verhältniß welches in den vorhergegangenen Jahren zwischen den Lesern und dem Blatte bestanden hat, auch in dem eben begonnenen Jahre fortbestehen wird.

Allen Denjenigen, welche im Laufe des letzten Jahres durch Einsendung von Nachrichten die „Rundschau" in der Erfüllung ihrer Aufgabe unterstützt haben, sowie Denjenigen, welche es sich angelegen sein ließen, die Leserzahl der „Rundschau" im vergangenen Jahre wieder so bedeutend zu vermehren, statten wir hiermit unsern wärmsten Dank ab und verbinden damit gleichzeitig die Bitte, mit ihrer Thätigkeit auch in diesem Jahre fortzufahren.

Die Herausgeber.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Minnesota.

Butterfield, 25. December. Wir hatten dieses Jahr einsame Weihnachten, da unsere lieben Eltern nicht hier waren. Als sie nämlich kürzlich von einem Besuche in Manitoba nach Hause kamen, stellten sich bei der Mutter kranke Augen ein und da ihr hier nicht geholfen werden konnte, fuhr sie zu einem Augenarzte nach St. Paul, der ihr zu helfen versprach. Sie ist jetzt schon zwei Wochen dort und in dieser Zeit auf beiden Augen operirt worden. Wie lange sie noch dort bleiben muß, weiß man nicht. Wir freuen uns zu hören, daß sie schon ein wenig sehen kann.

B. B. Penner.

Kansas.

Sterling, 27. December. Wir hatten hier in Reno Co. eine gesegnete Ernte, dem Herrn sei Dank dafür. Weizen ergab 12—25 Bushel und ist 55—70 Cents werth; Mais 35—60 Bu. und 25—28 Cents werth; Hafer 25 Cents; Kartoffeln gab es genügend. Die Witterung ist ziemlich schön für die Jahreszeit. Isaak Zimmerman.

Halstead, 30. December. Meine liebe Gattin ist nach der letzten Entbindung von einem Töchterlein auf's Krankenbett gelegt, wie noch nie zuvor; es ist heute schon elf Tage daß sie liegt. Bei K. N. Friesens haben sie ebenfalls ein Töchterlein bekommen.

Das Wetter ist noch immer schön, doch schon wechselhaft, aber man sieht hie und da noch Leute im Felde mit Pflügen und anderen Feldarbeiten beschäftigt. Andere schälen Mais oder schlachten Schweine. Die englischen Jungen benutzen die schöne Zeit zum Wildschießen. Zu ihnen gesellt sich auch hie und da ein recht (?) frei gesinnter Mennonitenbursch. Viele Leute reisen auf Besuch. Peter Lohrenz sen. und jun. sind zum Begräbniß des Ger. Lohrenz, Bruder des ersteren, nach Minnesota gereist.

Heute hält Lehrer Peter Ratzlaff Schulprüfung, und damit hört unsere deutsche Schule für diesen Winter auf, und wir benützen nach Neujahr die Gelegenheit, unsere Kinder in die englische Districtschule zu schicken. Die Gattin unseres l. Aeltesten Ab. Schellenberg liegt schon seit über vier Monaten krank, es scheint als ob es nicht zu ermitteln wäre, an was für einer Krankheit sie leidet. Auch die Gattin des l. Bruders Franz Töws kann nach einer langen und harten Krankheit, noch immer nicht recht genesen.

Der Herr tröste sie, und alle die in ähnlicher Lage sind, und gebe, daß, nachdem wir solche Züchtigung erduldet haben, wir auch fähig sind, die Segenskrone zu empfangen. Ich möchte gerne erfahren, ob Jacob Fasten und Peter Fransen, welche am 5. October von Inman, Kansas, per Wagen nach Dakota abfuhren, auch glücklich dort angelangt sind?

Müller P. Klasen hat für seinen Müller Quiring ein massives Haus gebaut, die frühere Kneipe Löpp's benutzt er zum Mehlhaus. Das Mühlgeschäft geht ihm gut, denn er stellt seine Kunden zufrieden. In den Weihnachtstagen besuchte uns unter Anderen auch Peter Derksen, der vor etwas über einem Jahre in eine Irrenanstalt geschickt worden war. Er ist jetzt körperlich und geistig wieder ganz hergestellt, und weiß so manches von der Anstalt zu erzählen. Er weiß sich auch gut zu besinnen, was in seinem finstern Zustande vorgegangen. Jeder der weiß, was ihn früher zum Zorn gereizt, der wird sich hoffentlich in acht nehmen, denn dadurch soll die Krankheit entstanden sein. Jacob Friesen.

Colorado.

Thurman, 27. December. Liebe „Rundschau"! Das Jahr ist zu Ende, und ich kann dich doch nicht entbehren, weil du mir Vieles berichtest, was mich interessirt. Du bringst mir auch die Nachricht, daß in meinem alten Vaterlande Hungersnoth herrscht und die hier eingewanderten Mennoniten sind Willens, den Nothleidenden zu helfen, du sagst zwar, man soll nicht einzeln schicken, da ich aber in keiner Gemeinde wohne, so schicke ich hiermit einen Dollar als Beitrag zur Mennonitenspende.

Peter Eckert.

Nebraska.

Charleston, York Co., 29. Dec. Wir haben hier in Nebraska seit dem ersten Weihnachtstage etwas Schnee, ohne daß es kalt wäre. Es kommen hin und wieder Krankheiten vor und auch Unglücksfälle bleiben nicht aus. Den 12. December kam Cornelius Neufeld jun. dem Maisschäler mit der rechten Hand zu nahe, so daß ihm der Daumen ausgerissen und die Finger alle stark verletzt wurden.

Die 15 Einwanderer in Texas möchten fleißig ihre Erfahrungen in der „Rundschau" mittheilen. Die Nebraskaer Mennoniten haben sich auch schon nach Land umgesehen, weil es hier für arme, junge Anfänger zu theuer ist. Es fuhren im Herbst 54 Mann nach dem Westen Nebraskas, wo sie Land genug fanden, aber doch nicht für arme Anfänger, da erstens die Brunnen bis 150 Fuß tief sind, der Preis des Landes bis 10 Dollar per Acre ist und die Hauptmärkte zu weit entfernt sind und ferners das Land zu sandig ist. Es kommt dort nicht selten vor, daß in sechs Monaten nicht ein Halm wächst. Wir hatten ein Paar listige Füchse mit, die uns fangen wollten; es machten auch einige von uns Contracte, doch werden die lange auf den Erfolg zu warten haben. Jacob Peters.

Canada.

Manitoba.

Plum Coulee, 20. Dec. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit uns allen. Seine Gnade hat auch uns wohlbehalten herübergebracht über den großen Ocean, wofür wir dem großen Gott und Vater nicht genug danken können. Unsere Reise war keine angenehme. Auf den Eisenbahnen herrschte überall großes Gedränge und auf dem Meere hatten wir sieben Tage stürmisches Wetter. Ich bin jetzt bei Martin Friesen in Plum Coulee, wo es mir gut geht. Möge sie der l. Heiland dafür segnen. Der kleine Heinrich ist bei mir. Anna ist bei Abraham Derksen in Plum Coulee, wo es ihr ebenfalls gut geht. Franz befindet sich bei Johann Wiensen eben daselbst und Gerhard ist bei seiner Nichte.

Herzlichen Gruß an alle Bekannten, sowie an meine Kinder Peter und Elisabeth Pauls, Schwester und Schwager Isaak Friesen, Bruder und Schwägerin Martin Kasper, mit der Bitte um ihre genauen Adressen.

Wittwe Pauls.

Reinland, December 1891. Unsere alten Eltern Peter Neufelds von Neuenburg, Südrußland, sind wohlbehalten hier angekommen. Sie sind froh, daß sie bei ihren Kindern sind. Der Vater ist während der ganzen Reise gesund gewesen und die Mutter war nur auf dem Ocean zwei Tage lang etwas unwohl. Die Schwägerin Jacob Neufeld war sechs Tage lang krank. Die Eltern erwarten baldige Nachricht von ihren alten Nachbarn in Südrußland. Schwester und Schwager Ab. Thießens von Neuhorst sind ebenfalls glücklich angekommen, und wohnen bei Heinrich Wielers.

Mein Vater ist den 28. November 1891 im Alter von 60 Jahren, 7 Monaten gestorben; er war ungefähr 1½ Jahre lang krank und drei Wochen bettlägerig. In der ersten Ehe hat er 30 Jahre gelebt, in der zweiten traurigen Ehe 11 Jahre. Kinder hatte er zehn, wovon ihm fünf in die Ewigkeit vorangegangen sind.

Wir sind gegenwärtig alle kränklich; es herrscht die Grippe hier. Im Irdischen haben wir sonst nicht zu klagen, denn es hat im Durchschnitt eine sehr reiche Ernte gegeben. Gruß an alle Verwandten und Bekannten.

Abraham Doerksen.

Gretna. — Nach fünfwöchentlicher Reise und einer stürmischen Seefahrt langten wir wohlbehalten hier an. Unser Aufenthaltsort ist Schönwiese. Es scheint uns, daß es hier für arme Leute besser ist als in Rußland. Gruß an Alle. Jacob Löwen.

Gretna.—Unseren Freunden diene zur Nachricht, daß wir den 13. September 1891 wohlbehalten in Gretna, Man., angekommen sind. Unsere Reise ging von Pitschugino, von wo wir am 12. August abfuhren, über Ekaterinoslaw, Kiew, Warschau, Berlin, nach Hamburg; von dort per Schiff nach Hull, dann per Bahn durch England nach Liverpool, von wo aus wir nach 11tägiger Seereise Montreal erreichten.

Peter Dück.

Kronsfeld.—Der 10jährige Sohn Peter des Jacob Dycken hierselbst hat sich das Gesicht und die Arme bis zu den Ellenbogen fürchterlich verbrannt und Niemand weiß wie dies geschehen ist, auch der Knabe selbst kann es nicht angeben. Vermuthlich ist er auf einen mit Schnee bedeckten glimmenden Strohhaufen gestiegen und durchgefallen. Vor einigen Jahren schlug ein Pferd denselben Knaben ins Auge, wodurch er bedeutend verletzt worden war. Die Tochter des Cornelius Quiring, die vor drei Jahren durch eine Häckselmaschine arg zerschnitten worden war, ist noch nicht ganz hergestellt. D. Q.

Europa.

Süd-Rußland.

Sagradofka, Altonau, 1. December 1891. Allen Freunden hier in Rußland, und in Amerika den lieben Geschwistern diene zur Nachricht, daß es dem Herrscher über Leben und Tod gefallen hat, meinen lieben Ehegatten Dietrich Koop nach einer achttägigen schweren Krankheit von meiner Seite zu nehmen, und wie wir fest und zuversichtlich hoffen, ist er in das Reich des ewigen Friedens und der Herrlichkeit eingegangen. Einen besseren Trost, als dieses fest zu glauben, giebt es für mich in meiner Betrübniß nicht! Mein lieber Mann war 62 Jahre, 2 Monate und 1 Tag alt. Im Ehestande lebten wir 41 Jahre. Die Krankheit meines lieben Gatten war Erkältung und Nervenüberspannung. Ich bemerkte schon längere Zeit eine Krankheit an ihm und machte ihn darauf aufmerksam; er erwiderte dann, daß es wohl so sei und daß er bald sterben würde. Sonnabend den 16. August, 10 Uhr morgens, wurde er aus diesem Leiden in die Ewigkeit abberufen. Er hinterließ eine tiefbetrübte Wittwe von 63 Jahren und sechs Kinder. Eine Tochter und drei Söhne sind ihm schon in die Ewigkeit vorangegangen. Die Kinder sind bereits alle verheirathetet.

So verlassen und in Betrübniß versenkt, nahm ich das vor mir liegende Gesangbuch in die Hand und schlug es auf um ein tröstendes Lied zu suchen. Ich traf gerade das Lied: „Besiehl dem Herrn deine Wege." Weiter fand ich Trost bei dem Liede: „Allein und doch nicht ganz allein."

David Dürksen und seine Kinder in Amerika bitte ich um ein Lebenszeichen. Abraham Dürksen hat sich einmal hören lassen, aber wieder geschwiegen. Johann Wiensen mit ihren Kindern und Johann Thiessen haben ein Porträt an die Schwägerin Klaas Thiesche geschickt, meiner aber vergessen. Meine lieben Kinder besonders möchte ich aufmerksam machen mir doch bald zu schreiben. Johann Funken haben schon lange nicht geschrieben. Wir danken Klaas Hüberts für den Brief, den wir im November erhielten. Auch alle Freunde und Bekannten sind um ein Lebenszeichen gebeten.

Maria Koop (geb. Dürksen),
Altonau, Post Nowo-Woronzofka,
Chersoner Gouv. u. Kr., Woloft Orloff.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Verschiedenes aus Rußland.

— Wie man aus der Colonie Pobotschnaja, Gouv. Saratow, schreibt, hat ein dortiger Colonist gegen 400 Pferde in der Umgegend zu einem Schleuderpreis aufgekauft und füttert die Schweine mit Pferdefleisch. Der unternehmende Mann behält die Pferdehäute von den getödteten Pferden, während er das Fleisch zum Schweinefutter fast umsonst hatte.

— In Odessa erhielt man einige Proben Getreide, wie es von einigen Stationen der Südwestbahn nach der Hungergegend gesendet wird. Es sind das Getreidesendungen einiger Speculanten, die sich auf Kosten der Hungernden zu bereichern gedenken. Die Proben bestehen zum größten Theil aus Unkrautsamen und nur aus einem ganz kleinen Theil Weizen und Roggenkörnern, ungefähr 1 Procent der Mischung, und diese Körner sind nicht einmal ganz, sondern von der Dreschmaschine zerschlagen; es ist dieses Hungergetreide wahrscheinlich bei der Reinigung des guten Getreides unter der Putzmühle zusammengefegt worden. Wenn den Hungernden aus einem derartigen Schmutz Brod gebacken werden soll, so werden sie sich wohl nicht sehr satt essen.

— Zugleich mit der Mißernte an Getreide wurde ein großer Theil Rußlands auch durch eine Mißernte an Viehfutter heimgesucht und der Bauer ist gezwungen, das Pferd zu 5, die Kuh zu 3 Rbl., das Schaf aber zu 50 Kop. zu verkaufen. Das Bauernvieh leidet in Rußland selbst in guten Jahren wegen Futtermangels am chronischen Hunger und erhält blos die Hälfte der nöthigen Nahrung. Es ist gar nicht auszudenken, wie groß der Viehverlust dieses Jahres sein wird. In den Ostgouvernements, z. B. im Ssaratowschen, schlachtet man die Pferde Stück für Stück, und in den Südgouvernements droht den Schafen dasselbe Schicksal. So wurden im Jekaterinosslawschen Gouvernement auf dem Gute des Herrn P. (eine musterhafte Oeconomie mit gut eingerichteter Schafzucht), wie man sagt, 20,000 spanische Schafe zum Schlachten verkauft. Nun haben wir den Winter noch vor uns. Wie wird das Vieh durchwintern? Wie will man jene Millionen Stück Schafe in den Steppen der Gouvernements Charjkow, Poltawa, Jekaterinosslaw, Chersson, Taurien, Woronesh, Tambow, Pensa und anderer schützen und durchfüttern.

— Aus Fresenthal liegen in einem vom 29. October datirten, an Rigaer Verwandte gerichteten Brief der Frau Pastorin Heinrichsen neuerdings erschütternde Nachrichten vor. Sie schreibt: „Der Herr Ssamarische Gouverneur besuchte uns mit einem St. Petersburger Herrn, um die hiesige Armuth zu untersuchen. Beide Herren waren, als sie einen tiefen Blick hinein thaten, so erschüttert, daß sie nur immer: „schrecklich! schrecklich!" riefen. Statt des versprochenen Roggens haben unsere Colonisten Kleie, d. h. gemahlenen Weizenabfall erhalten, woraus sie sich Brod backen sollen .... Die Synode sammelt und sammelt, aber bis es zur Vertheilung kommt, ist es in unserem Kirchspiel zu spät. Der Herr Ssamarasche Gouverneur hat meine Collecte bestätigt und mir als ersten Beitrag 100 Rbl. übergeben. Mit diesem Gelde fange im Morgen in der Colonie Fresenthal meine Kinder-Abfütterung an und will, wenn ich mehr Geld habe, auch für die drei anderen zur Gemeinde meines Mannes gehörenden Colonien kochen.... Unser Kirchspiel ist schon so weit, daß die Leute ihre Leichen nicht mehr unter die Erde bringen können. Am vorigen Freitag starb ein dreijähriges Mädchen; das Kind lag nackt und ohne Sarg. Ich suchte einige Lappen zusammen und wollte auch Bretter zum Sage geben, verfügte aber nur über ein kleines Kistchen, dessen Länge nicht reichte. — Der Scharlach herrscht hier sehr. Fast täglich werden die Glocken gezogen. Meine Kisten, Körbe und was ich sonst an Sachen habe, sind alle vertheilt, sogar die Dielentücher sind fort. Mein Mann hat alle seine Kleider, bis auf den einen Anzug, den er trägt, hingegeben. —Ich nehme jede Gabe entgegen, wie Grütze, Kartoffelmehl zur Mischung mit Roggenmehl, alte Schuhe, abgelegte Kleider, Wäsche, getrocknete Brotreste, Thee und Zucker für die Kranken, baares Geld — Alles wird mit tiefem, herzlichem Dank entgegenommen."

Chinas Christenhetze.

Die Rebellen sind geköpft, die Ruhe ist wieder hergestellt. Das bildet etwa den Hauptinhalt der officiellen Telegramme, mit welchen die chinesische Regierung in ihrer Staatsklugheit nach civilisirtem Muster sich selbst, hauptsächlich aber die europäischen Großmächte über die Tragweite der neuerdings im Reiche der Mitte zum Ausbruch gekommenen Bewegungen hinwegzutäuschen sucht. Aber ebenso wenig als die Uneinigkeit der Großmächte in ihrem Vorgehen gegen China ihren Angehörigen von Nutzen sein dürfte, ebenso wenig kann man Zweifel darüber hegen, daß in jenem weiten Lande die Grundbedingungen zu den ernstesten Ereignissen vorhanden sind.

Das Verständniß zwischen Dynastie und Volk ist in China ein sehr kühles, Loyalität im europäischen Sinne des Wortes kennt man dort nicht, und bei einem gut geleiteten Aufstand würde die Dynastie im Volke keine Stütze finden, so daß eine ähnliche vollständige Umwälzung wie im 17. Jahrhundert keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehört.

Neben der Selbstüberhebung der Chinesen dem Neuen und Fremden gegenüber ist ihre gefährlichste Eigenschaft ihr Aberglaube. Der Boden, auf dem sie wandeln, das Wasser, die Luft, die sie athmen, sind mit Geistern angefüllt, welche jeden Augenblick aus dem Zustand der Ruhe in die bösartigste Thätigkeit übergehen können und nicht blos Schaden in geistiger Beziehung zufügen, sondern auch in materieller, sei es durch Erdbeben, Wassersnoth, Seuchen u. s. w.

Selbstverständlich finden hierin die Aufreizer ein dankbares Feld. Sie bezeichnen den Europäer als den Grund für den Unwillen der Geister, als die Ursache von allem Elend, welches über das Land hereinbricht, und die thörichte Masse glaubt ihnen auf's Wort.

Anschlagezettel in den Straßen von Tientsin und Shanghai fordern auf folgende Weise zur Fremdenhetze auf: „Eine teuflische Religion, welche vom Schweine stammt, kommt uns von Europa; sie verhöhnt Himmel und Erde und vernichtet die Vorfahren. Zehntausend Scheeren und Messer würden als Züchtigung nicht genügen. Die teuflischen Bücher, wahrer Höllendreck, stinken gen Himmel abscheulich. Sie verleumden die Heiligen, die Weisen, die Geister, die Götter, und müssen in ganz China gehaßt werden."

Ein anderes dieser Placate hat folgenden monströsen Inhalt: „Jeder Mann oder jedes Weib kann sich beliebig vermählen, wenn die Braut dem Bischof ein schimpfliches Zugeständniß macht. Ein Bootzieher, Tschang Schau-t'sai, wurde von einem Katholiken Namens Lin unterrichtet, daß er, wenn er kleine Kinder stehle und ihnen Augen und Herz ausschneide, 50 Taels ($60) im Nu verdienen könne. Ein fremder Teufel kam nach Kanton und träufelte Nachts Gift in die Brunnen. Jedermann wurde davon krank und konnte nur durch fremde Aerzte geheilt werden. Zahllose starben. Zuletzt wurde der Uebelthäter ertappt und mit 29 anderen hingerichtet. Wenn die fremden Teufel eine neue Kapelle eröffnen, geben sie ihren weiblichen Bekehrten eine Pille ein, welche sie willenlos macht. Haufen von Kinderleichen ohne Augen und Herzen wurden unter dem Boden der Kirchen gefunden."

Die Folgen dieser Hetzereien sind bekanntlich nicht ausgeblieben. Priester wurden gemartert, Nonnen vergewaltigt, Missionsstationen zerstört, Mord und Brand waren an der Tagesordnung. Diese Ereignisse haben sich nun gelegentlich des jüngsten Rebellenaufstandes in der Mongolei wiederholt, wenn auch nicht in dem gleichen Maße, wie in dem Stromgebiet des Jantsekiang, wo sich am meisten christliche Cultur verbreitet hat.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Bandwurm mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur, leicht und schmerzlos, selbst für kleine Kinder. 41'91—40'92

R. Schönherr, Sr.,
Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.
1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

Zum neuen Jahr.

Zum neuen Jahr den alten Vater,
Deß starker Arm die Welten hält;
Er hat Sein Volk seit grauen Tagen
Auf Adlersflügeln treu getragen;
Ihm sei die Zukunft heimgestellt;
Zum neuen Jahr den alten Vater,
Deß starker Arm die Welten hält!

Zum neuen Jahr den neuen Segen;
Noch Wasser g'nug hat Gottes Born;
Harrt fröhlich Sein ihr Creaturen,
Bald deckt Er die beschneiten Fluren
Mit grüner Saat und goldnem Korn;
Zum neuen Jahr den neuen Segen,
Noch Wasser g'nug hat Gottes Born!

Zum neuen Jahr die alten Sorgen,
Noch sind wir nicht im Jubeljahr;
Noch wallen wir auf Pilgerwegen
Berg auf und ab in Sonn und Regen;
Noch gilt's zu kämpfen immerdar;
Zum neuen Jahr die alten Sorgen,
Noch sind wir nicht im Jubeljahr.

Zum neuen Jahr ein neues Hoffen;
Die Erde wird noch immer grün;
Auch dieser März bringt Lerchenlieder,
Auch dieser Mai bringt Rosen wieder,
Auch dieses Jahr läßt Freuden blüh'n;
Zum neuen Jahr ein neues Hoffen,
Die Erde wird noch immer grün!

Zum neuen Jahr den alten Glauben,
In diesem Zeichen siegen wir;
Glück zu, mein Volk, auf allen Bahnen,
Entrolle kühn der Zukunft Fahnen,
Doch Christus bleibt das Reichspanier;
Zum neuen Jahr den alten Glauben,
In diesem Zeichen siegen wir.

Zum neuen Jahr ein neues Herze,
Ein frisches Blatt im Lebensbuch!
Die alte Schuld sei ausgestrichen,
Der alte Zwist sei ausgeglichen,
Und ausgetilgt der alte Fluch;
Zum neuen Jahr ein neues Herze,
Ein frisches Blatt im Lebensbuch!

Karl Gerock.

Zur Geschichte des Weihnachtsfestes.

Nur die Deutschen haben Weihnachten. Die Engländer sagen Christmas (Christ-Messe) und die lateinischen Völker haben von dem lateinischen Ausdruck dies natalis, d. h. Geburtstag, ihre Bezeichnungen abgeleitet, natale im Italienischen, nadal im Spanischen, noel im Französischen.

Warum die Deutschen allein dabei an die Nacht, nicht an den Tag anknüpfen, hat seine Ursache darin, daß unsere Vorväter nicht nach Tagen, sondern nach Nächten zählten. Bei ihnen war die „Nacht die Mutter des Tages" und das Christfest trat bei ihnen in die Zeit, da sie von altersher ihr Fest der Sonnenwende feierten, ein Naturfest, welches alle alten Völker, die Juden, die Römer u. s. w. um diese Zeit begingen.

Die Weihnachten der alten Deutschen umfaßten 12 Tage und 12 Nächte, vom 25. December bis zum 6. Januar und hießen wihen nahten.—Das Geburtsfest Christi wurde dann "diu wihe naht," d. h. die heilige Nacht, genannt.

Schon der berühmte römische Geschichtschreiber Tacitus sagt in seiner Germania über die Deutschen: „Sie zählen nicht wie wir nach Tagen, sondern nach Nächten." Daher auch die Ausdrücke „Fastnacht" und „Sonnabend." Gleiche Sprache, Sitte und Religion war es, nicht die politische Einheit, die von Alters her die Deutschen zu einem Volk machten, sie als ein Volk fühlen ließen.

Jene zwölf heiligen Nächte waren den alten Göttern geweiht, welche in denselben ihre Umzüge hielten, um Erde und Menschen zu segnen. Und aus dieser Zeit ist gar mancher Brauch bis auf den heutigen Tag bei der Feier des Christfestes allen Deutschen gemeinsam geblieben. Dahin gehört, daß sie das Fest „Weihnachten" nennen, daß sie Freudenfeuer anzünden, und vor allen Dingen, daß sie den Weihnachtsbaum, der im Frühjahr seine Tannenkerzen (die werdenden Zapfen) hervorbringt, mit brennenden Kerzen und mit Aepfeln und Nüssen schmücken.

Dieser letztere Brauch ist ein ausschließlich germanischer — welcher aber vom deutschen Stamm nach allen Ländern, Welttheilen und Inseln verpflanzt worden ist, wohin er seine Abkömmlinge gesendet hat. Die deutsche Familie, die deutsche Frau, diese bravste und aufopferndste Pionierin aller Volkswanderungen in der alten und nach der neuen Welt, sie hat den Christbaum als Symbol der Familienliebe und des Friedens überall da aufgepflanzt, wo sie heimisch wurde. Und alle Völker der Welt haben, ergriffen von der Innigkeit und dem Glanz dieses Brauches, ihr denselben nachgeahmt.

Der Ursprung, die geheimnißvolle Deutung dieses Brauchs, ist altgermanisch. Die germanische Mythe stellt die Welt als den immer grünenden Baum „Ygdrasill" dar, an welchem goldene Aepfel und Nüsse hängen. Die Nachbildung dieses Erdbildes als immer grünen Weihnachtsbaum ist aus dem Heidenthum in das germanische Christenthum übergangen.

Die deutsche Welt kennt kein Santa Claus-Fest, sondern ein Christfest und ein Christkindchen. Dies und nicht Santa Claus bringt den Kindern die Geschenke. Santa Claus oder der heilige Nikolaus ist im Christenthum an die Stelle des Knechts Rupprecht getreten, des treuen Gehilfen der Göttin Perchta (Hulda, Holle, Bertha), der in den zwölf Weihnachten die Wohnungen besuchte und segnete.

In Deutschland feiert man den Nikolaus-Tag am 6. December ganz für sich allein; hierbei erscheint Nikolaus, auch Claus, Klobes, Klingelmann, auch hier und da noch Knecht Rupprecht genannt, in ähnlicher Gestalt, wie die Engländer ihren Kindern den Santa Claus zu Weihnachten abbilden. Er kommt als ein alter Mann, hat in einem großen Sack Aepfel und Nüsse, womit er die artigen Kinder belohnt, und eine Ruthe, womit er die straft, die ihr Sprüchlein nicht hersagen können.

Santa Claus oder Rupprecht statt des Christkindes als Hauptperson am heiligen Abend wird von den Deutschen nicht anerkannt. Und der irische Weihnachtsbrauch, die Weihnachtsgaben in alten Strümpfen unter dem Kamin aufzufangen, in welche Santa Claus sie hinabwirft, paßt für germanische Sitte um so weniger, da die Deutschen gewohnt sind, so große Weihnachtsgeschenke zu machen, daß sie in keinem Strumpf Platz finden.

Geduld.

„Es ist Geduld ein rauher Strauch,
Voll Dornen aller Enden,
Und wer ihm naht, der merkt es auch
An Füßen und an Händen."

Ja, gewiß ist dieses Dichterwort ein wahres zu nennen, Geduld ist ein gar rauher Strauch. „Habe Geduld!" Wie oft wird dies gesagt, und doch, wie wenig wird dies beachtet. Wolltest du das „Lerne warten", welches dir in früher Kindheit schon eingeprägt worden ist, doch nie vergessen! Glaube mir, Geduld bietet schönen Lohn! Wie manche schwere, langwierige Arbeit wird dir erleichtert, wenn du nur neben dem Fleiße die rechte Geduld anwendest. Bei dem Gedanken an die einstige Vollendung deines Werkes vergißt du die gegenwärtige Mühe und glaubst, du hast schon gethan, wenn „du Geduld gewöhnt dir an". Im Verkehr mit deinen nächsten Angehörigen mußt du alltäglich unzählige kleine Geduldsproben bestehen. Willst du in deinem Hause den Frieden hegen, soll dein Wirken ein beglückendes sein, so übe Nachsicht, übe Geduld! Wenn die Erziehung eines Kindes dir Sorge macht, wenn du sehen mußt, daß es nicht gleich den Weg einschlagen will, der dir zur Freude gereicht, klage nicht betrübten Herzens darüber. Bei jedem strafenden Worte, das du an dein Kind richtest, bei jeder neuen Ermahnung, die du giebst, bleibe ruhig, habe Geduld! Oder stehest du angsterfüllt am Krankenbettchen deines Lieblings, zählst du voller Sorge seine fiebernden Pulsschläge, o murre nicht wider Gott. Bitte demüthig, daß Er die Krankheit zu glücklicher Heilung führen möge, und harre treulich aus in Geduld, auch wenn sich nur langsam die heißersehnte Genesung zeigt. Treffen schwere Kummertage dich im Leben, scheint es dir gleich, alle wolle sich der mit düsteren Wolken umhangene Himmel nie wieder hell und licht gestalten, verzage nicht, habe Geduld! Verzagen können nur kleine Seelen, doch Geduld hat Riesenstärke. Hoffe nur auf die künftige Zeit; ehe du es versiehst, wird dein Leid vergangen sein. Ja, dann erkennst du, daß Geduld ein edles Wunderkraut und Paradiespflänzchen ist, welches gegen Herzweh und Schwermuth zu helfen vermag, ein Strauch, von dem der Dichter mit Recht singt!

„Urplötzlich wird er über Nacht
Dein Mühen dir belohnen,
Wenn über all den Dornen lacht
Ein Strauß von Rosenkronen."

Der neue Castle Garden.

Die Ver. Staaten halten ihre Arme noch immer offen für die Bedrückten Europas. Anstatt des düstern alten Castle Garden an der New Yorker „Battery", der so lange Jahre das „Thor" der neuen Welt gewesen und anstatt der nicht weit davon gelegenen engen Barge-Office, die seit etwa zwei Jahren als Einwanderungs-Depot diente, hat er nun ein solches auf Ellis Island, einem schmucken, gesunden und hinreichenden Raum gewährenden Inselchen im New Yorker Hafen, angefertigt. Ueber ihre bevorstehende Eröffnung wird aus New York berichtet:

Am 1. Januar 1892 soll endlich die Uebersiedelung des New Yorker Landungsplatzes für Einwanderer nach Ellis Island bewerkstelligt werden. Man ist daselbst unter der persönlichen Aufsicht des Einwanderungs-Commissärs Weber eifrig an der Arbeit, um bis Neujahr Alles in Stand zu setzen und der neue Dock neben der New Yorker Barge-Office, welcher zum Anlegen der Fährboote bestimmt ist, die den Verkehr zwischen dort und der Insel vermitteln sollen, ist fertig.

Auf Ellis Island wird auch für diejenigen Einwanderer, welche nur zurückgehalten werden, bis ihre Verwandten oder Freunde sich einstellen, um sie abzuholen, in besserer Weise gesorgt werden und sie brauchen nicht mehr, wie bisher, in einem engen Raum zusammen gepferchet zu werden. Auch für Unterbringung kranker Einwanderer ist auf der Insel bessere Fürsorge getroffen.

Diejenigen Einwanderer, welche nach dem Westen weiter reisen wollen, werden, wenn sie nicht den Wunsch äußern sich vorher noch in New York aufzuhalten, unmittelbar von Ellis Island aus nach den Bahnhöfen der abgehenden Züge gebracht, während die Leute, die in New York bleiben oder sich nach Plätzen in der Umgegend begeben wollen, sofort nach ihrer Ankunft von der Insel nach der Barge Office geschafft werden, die gewissermaßen als zweite Landungsstation beibehalten werden soll, aber von nun an vor jeder gesundheitswidrigen Ueberfüllung geschützt sein wird, da sie nur noch Zwischenstation ist.

Neuer adventistischer Prophet.

Ein Professor der Kriegswissenschaft am Yale College zu New Haven, Connecticut, Lieut. C. A. L. Totten, macht gegenwärtig mit seinen adventistischen Berechnungen in „Frank Leslie's Illustrated Newspaper" über ein Ende der Welt am Schluß dieses neunzehnten Jahrhunderts einiges Aufsehen. Er theilt die Zeit der Schöpfung in zwei Zeitalter, nämlich in die Zeit bis zur christlichen Zeitrechnung, 57 Geschlechter von 70 Jahren, oder 3990, mit Einschluß des ersten Jahres des 58 Geschlechtes, 3991. Im 17. Jahre dieses Geschlechts, sagt Totten, erschien der 12jährige Jesus im Tempel. Von da bis auf die jetzige Zeit nimmt Totten den Fischzug Petri (Joh. 21, 11.), und zwar die Zahl der 153 Fische als 153 Jahre zum Maßstab der Perioden. Zwölf solcher Perioden (12 Stunden) machen unter Anschluß eines Bruchtheils 1836½. Dazu bringt er noch das vorerwähnte 58. Geschlecht von 70 Jahren, welches jenes Geschlecht sein soll, wovon Christus sagte: „Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis" 2c. Die Zahlen 3991, 1836½ und 70 ergeben 5897½ als das Jahr der Welt und sollen übereinstimmen mit dem Jahre Christi 1899½ (im März). Und in jenem Jahr und Monat soll ganz bestimmt, nach mächtigen geistigen und irdischen Umwälzungen, das „tausendjährige Reich" seinen Anfang nehmen.

Hr. Totten ist eine angesehene wissenschaftliche Persönlichkeit mit bedeutendem Rednertalent, wodurch er seinen Ausführungen Kraft verleiht, welche noch dadurch einen gewissen Reiz erhalten, daß viele gescheidte, im religiösen Ton zum Ausdruck gebrachte Gedanken damit untermischt werden. Ueber die Zuverlässigkeit und Haltbarkeit solcher Erörterungen wird es wohl nicht nöthig sein, noch ein Wort anzufügen.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Fürst und Hofprediger.

Am 13. Juli 1595 schrieb der Herzog Friedrich von Württemberg an seinen Hofprediger Dr. Andreas Osiander: „Ich hab nuhn Mher über die 26 Jahr Allhier Hoffprediger gehörtt. Aber nie so unhöfliche und hochdrabende Als jetzo Ein Jahr. Da doch die Hoffprediger Etwas höflicher und bescheidtener sein sollten, Als die gemeine Dorffpfaffen, denn da man sie under denselben suchen sollte, welch vil pfundt wachs und unschlicht drauf gehen würden. Fridrich." — Am 14. Juli 1595, also tags darauf, gab der Hofprediger die Antwort. Er „bekennt gern, daß er sich umb höflichst Predigen nicht verstehe, sich auch großer Kunst und Eloquentz nie berühmt" habe. Zur Hof-Predicatur habe er sich nicht gemeldet, sondern sei „ohn all sein oder der seinigen Prospizieren" wider seinen Willen dazu gemacht worden. Er habe deshalb die „tröstliche Bedenkhung, das er sich nich selbst eingetrungen." „Ich waiß aber auch das wol", fährt der muthige Hofprediger fort, „daß sichs in reprehensione vitiorum (im Tadel der Laster) auch zu Hof nicht viel prangen laßt, und dieweyl die hofleut sowol sündigen als die Baursleut, muß man Inen auch das gsetz so wol scherpffen als den Bauren: synttemahl im Reiche Gottes khein respektus der Personen gillt. Und khan Ich nicht gedenkhen, daß E. F. G. als ein christlicher und hochverstendiger Fürst ob des gerechten Tadels der Sünden einiches mißfallen tragen."

Pferdeplage in Queensland

Queensland in Australien ist ein Land der Plagen. Vor wenigen Jahren hatte es seine liebe Noth mit dem Uebermaß von Kängurus und jetzt weiß es sich kaum Rath vor — Pferden. Ursprünglich waren diese edlen Thiere daselbst sehr gesucht und theuer, weil man ihrer viele in den Zucker- und Goldfeldern brauchte. Die Pferdezucht war so lohnend, daß sie bald in ausgedehntestem Maße betrieben wurde. Die Folge ist eine Ueberproduction, verschärft durch den Rückgang der Zuckerindustrie und durch die eigene Pferdezucht derjenigen Districte im Innern, welche am meisten Pferde verbrauchen und nun keine mehr einführen wie in früheren Zeiten. Die Thiere sind kaum verkäuflich, im Innern kostet das Dutzend 40—50 Mark, im Hafenort Brisbane das Stück 7—8 Mark, während eine Känguruhaut dort immer noch 12 Mark werth ist; eine Pferdehaut bringt nicht so viel. Die Pferde zu schlachten lohnt also nicht, da das Fleisch nicht gegessen wird und bei den hohen Arbeitslähnen an den Häuten auch kein Gewinn zu erzielen ist. Nicht einmal zur Leimsiederei sind die Pferde zu verwerthen; eine große Leimfabrik, die von dem billigen Preise des Rohmaterials zu profitiren hoffte und 50,000 Pferde verarbeitet haben soll, ist darüber bankerott geworden. Eine Ausfuhr nach Californien, an die man gedacht hat, ist wegen des hohen Eingangszolles in den Ver. Staaten ausgeschlossen. Kein Wunder, daß die massenhaften, verwildernden Thiere bereits als Landplage empfunden werden und man auf ihre Verminderung sinnt. Man will zu diesem Zwecke eine hohe Steuer auf Hengste legen.

Im Innern von Neusüdwales, wo vor etlichen Jahren, auch eine Pferdeplage herrschte, hat man sich einfach durch Erschießen des Ueberflusses geholfen; man spricht von 50,000—60,000 Stück, die innerhalb zwei Jahren dort in dieser Weise beseitigt worden sind. In Queensland scheint man die armen Thiere nicht einmal mehr einen Schuß Pulver werth zu halten.

„Wenn die wilden Wetter schlagen
Und die giftigen Seuchen toben,
Welch' ein grauses Heulen, Klagen
An den hohen Himmel oben!!
Großer Gott, für solche Armen
Hätt' ich wahrlich kein Erbarmen.
Hemmest Du die bösen Wetter
Und die giftgeschwellten Seuchen,
Machen Sie mit Kriegsgeschmetter
Aus sich selber tausend Leichen."

[Rosegger.]

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Viehsterben in den Cornstocks.

Die Abhütung der Cornstocks geht wohl in keinem Jahre ganz ohne Verluste ab, sie sind in einem Jahre viel bedeutender wie in dem anderen. Berichten zufolge werden die diesjährigen Verluste wieder besonders groß sein. Bemerkenswerth ist die Verschiedenheit der Meinung in Bezug auf die Veranlassung. Während der Eine sie dem „Smut" (Brand) allein zuschreibt, glaubt der Andere sie nur in der Trockenheit des Futters suchen zu müssen, aber Alle stimmen darin überein, daß die Gefahr unter Umständen so groß sein kann, daß man lieber auf die Abhütung der Cornstocks verzichten sollte. Ein solcher Entschluß ist jedoch nicht leicht, denn er bedeutet einen sicheren Verlust an werthvollem Futter, während man hoffen darf, von dem Verlust durch Sterbefälle verschont zu bleiben.

Die Verschiedenheit der Meinungen ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß bei freiem Vergang in den Cornstocks unter dem Vieh Todesfälle vorgekommen sind, welche, wie die Untersuchung feststellte, mit dem „Smut" gar nichts zu thun hatten. Sie waren im Gegentheil lediglich durch die Aufnahme von zu viel trockenem Futter ohne Befriedigung des Wasserbedürfnisses und daraus folgender Verstopfung des dritten Magens herbeigeführt worden. Es ist aber auch erwiesen, daß „Smut" ein schlimmes Gift ist für Rindvieh, so gefährlich wie Mutterkorn, namentlich wenn es trocken ohne Wasser aufgenommen wird. Ein in dieser Richtung mit zwei Kühen angestellter Versuch erwies, daß eine Kuh, die dieselbe Portion „Smut" mit ihrem Futter, dieses aber naß erhielt, fortwährend zunahm, während die andere, der es trocken gereicht wurde, zusehends abmagerte. Schon der rasche Verlauf der Krankheit scheint auf andere Ursachen hinzudeuten, als auf bloße Verstopfung des dritten Magens.

Es gilt als erwiesen, daß, wenn das Gift des Cornbrandes in das Blut gelangt ist, es auf das Gehirn wirkt und Krämpfe, Delirium und Schlagfluß erzeugt, wie dies bei der Vergiftung durch Mutterkorn vorkommt.

Neben diesen Fällen mit plötzlichem tödlichen Ausgange giebt es zahllose andere, in denen die Thiere an gestörter Verdauung leiden, woraus sich Abmagerung, Muskelschwäche u. s. w. entwickeln.

Alle diese Uebel sind meistens auf den trockenen Genuß des Mäisbrandes zurückzuführen, könnten aber durch ein geeignetes Beifutter vermieden werden.

Allerdings darf dabei die Tränke nicht fehlen, denn es ist schon oft beobachtet worden, daß die Thiere „Smut" in bedeutender Menge ohne Schaden zu nehmen verzehrten, bis es am Saufen mangelte.

Ereignen sich Todesfälle gleich in den ersten Tagen, wenn das Vieh in die Cornstocks geht, so verfällt man natürlich darauf, daß es am „Smut" liegt. Fressen die Thiere das Futter aber wochenlang ohne einen schlimmen Vorfall und zeigt sich dann erst das Uebel, so sucht man es nicht mehr im „Smut". Ohne Zweifel wirken unverdauliche Holzfaser mit dem „Smut" oftmals zusammen, wenn Magenverstopfung und Delirium eintreten. Man muß bedenken, daß vollständig ausgereifte Cornstocks, ähnlich wie Stroh unter denselben Verhältnissen, viel von ihren leichten, verdaulichen Bestandtheilen verloren haben und meistens aus Holzfasern bestehen. Diese trockenen Bestandtheile sind für sich allein hinreichend, eine Verstopfung des dritten Magens herbeizuführen, besonders wenn die schlimme Wirkung noch verstärkt wird durch das Fressen von „Smut" und geringes Trinken in zu langen Zwischenräumen. Geringe Wasseraufnahme verhindert das Wiederkauen und hemmt den Fortgang des Futters aus den ersten zwei Magen in den dritten, womit dessen Thätigkeit aufhört. Es kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, es nie an angenehmem Trinkwasser fehlen zu lassen und das Verlangen darnach durch häufigere Salzgaben zu unterstützen. Erfahrungsgemäß kommt es äußerst selten vor, daß unter Milchkühen, die noch tüchtige Fresser sind, ein Unfall vorkommt, wenn sie in den Cornstocks ihr Hauptfutter suchen. Man geht wohl nicht fehl, dies dem Umstande zuzuschreiben. daß dieselben, ehe sie ausgetrieben werden, in der Regel ein Heufutter und sicher Wasser erhalten.

Ein Vermögen,

Wie es nur wenige erwerben, liegt in reinem Blute, das von angeerbter Verderbniß frei ist. Katarrh, Auszehrung, Rheumatismus, **Skropheln** und manche andere Krankheiten, die ihre Quelle im Blute haben, können nur durch Anwendung kräftiger Alterative überwunden werden. Das beste und das am besten bekannte und erprobte Spezifikum für diesen Zweck ist **Ayer's Sarsaparilla**, ein zusammengesetzter und concentrirter Auszug der Honduras-Sarsaparilla und anderer kräftiger Alterative.

„Ich bin überzeugt, daß ich mehrere hundert Dollar dadurch

Erspart

habe, daß ich Ayer's Sarsaparilla in Gebrauch nahm, und empfehle sie dringend allen, die mit Lahmheit oder rheumatischen Schmerzen gequält sind. Sie wird ihnen sicherlich gut thun, wie sie es mir gethan hat."—Mrs. Joseph Wood, West Plattsburgh, N. Y.

Dr. J. W. Shields in Smithville, Tenn., sagt: „Ich betrachte Ayer's Sarsaparilla als die beste Blutarznei in der Welt, und kenne manchen Fall, wo sie eine wunderbare Heilung herbeiführte."

„Jahre lang litt ich schwer an den Skropheln, und keine Behandlung that mir gut. Zuletzt ließ ich mich bereden, einen Versuch mit Ayer's Sarsaparilla zu machen. Ich befolgte den Rath, und

Durch Anwendung von

etwa einem halben Dutzend Flaschen wurde meine Gesundheit vollkommen hergestellt. Ich wiege jetzt 230 Pfund und glaube fest an die Vorzüge von Ayer's Sarsaparilla."— James Petsy, Aufseher in der Breckenridge Kohlen-Compagnie (Limited), Victoria, Ky.

„Meine Nichte, Sarah A. Losee, war Jahre lang mit Skropheln gequält. Vor ungefähr anderthalb Jahren fing sie an, Ayer's Sarsaparilla einzunehmen, und drei Flaschen heilten sie vollkommen."— E. Caffall, P. M., Losee, Utah.

Ayer's Sarsaparilla,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilt Andere, wird Dich heilen.

Weizenkleie als Futtermittel.

Das Futter, welches gewöhnlich dem Vieh gegeben wird, ist mangelhaft in den Eiweißbestandtheilen, welche bekanntlich die Muskelbildung befördern. Zum Ersatz dieses Mangels eignet sich namentlich Weizenkleie; sie dient besonders dazu, neben Mais, Roggen, Gerste, Heu und Stroh Arbeits- und Milchthieren gegeben zu werden. Maisschrot und Heu wird Kälber und Füllen fett machen, aber sie werden nicht schnell wachsen, wenn ihnen nicht Hafer, Weizenkleie oder Leinmehl als Nebenfutter gegeben wird. Manche geben dem jungen Vieh nicht gern Leinmehl, weil es ein zu reiches Futter ist und die Verdauungsorgane zu sehr angreift. Kälber wachsen sehr rasch bei Maisschrot, Hafer, Weizenkleie und Kleeheu, weil solches Futter die muskelbildenden Bestandtheile ausreichend besitzt. Wenn Weizenkleie dem Futter beigemischt wird, so werden die jungen Schweine viel rascher wachsen. Ein guter Trank für Schweine wird so gemacht, daß man kochendes Wasser über die Weizenkleie gießt und die Mischung verfüttert, wenn sie noch warm ist. Namentlich für junge Thiere ist Kleie zu empfehlen, da sie dieselbe eher verdauen können, als Körner oder Heu, und dadurch ihnen die erforderlichen Kohlenhydrate und Eiweißstoffe gereicht werden.



heilt

Rheumatismus.

Von 1863 bis 1885, beinahe 22 Jahre, litt ich an rheumatischen Schmerzen in der Hüfte; durch den Gebrauch von St. Jakobs Oel wurde ich geheilt.—T. C. Dodd, Newton, Jlls.



Verstauchungen, Verrenkungen, Quetschungen.

Neuralgie.

Ich litt an Gesichtsneuralgie; fünfzehn Minuten nachdem ich St. Jakobs Oel angewandt hatte, waren alle Schmerzen verschwunden.—T. B. Adams, Perry, Mo.



Zahnschmerzen, Brandwunden, Frostbeulen, Hüftenschmerzen.

Rückenschmerzen.

In Folge heftiger Rückenschmerzen konnte ich nicht gehen. Fünf Monate litt ich die heftigsten Schmerzen; zwei Flaschen St. Jakobs Oel heilten mich.—Francis Maurer, Chicago, Jlls.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
Schickt keine Checks.

6. Januar 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

— Die **Sonntagschul-Lectionen** für das erste Viertel des Jahres 1892 (Januar, Februar und März) sind bereits, versandt worden. Leiter und Lehrer von Sonntagschulen, in denen unsere Hefte noch nicht eingeführt sind, sollen sich Probehefte schicken lassen, die umsonst zu haben sind.

1 Heft .... für ein Jahr 20c
10 oder mehr Hefte . . per Heft „ „ 10c
10 „ „ „ „ „ 3 Monate 2½c

Das auf jede „Rundschau" aufgeklebte gelbe Adreßstreifchen giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 91, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis Ende December 1891 bezahlt ist und so mit jedem andern Datum; Jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 91 anstatt 1891. Wer vier Wochen nachdem er uns den Abonnementbetrag für die „Rundschau" zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig verändert findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

Geschichte der Mennoniten.

Die Geschichte der Mennoniten von Daniel K. Cassel ist schön gedruckt, Groß-Octav (6½ x 9½ Zoll), 560 Seiten stark, gut in Leinwand gebunden, mit Goldtitel und enthält 24 Illustrationen. Dieses Buch ist höchst interessant für Alle, die an der Geschichte unserer Gemeinde Antheil nehmen. Ein großer Theil des Inhalts dieses Buches, besonders was die Mennoniten in Amerika anlangt, wurde aus alten Urkunden gesammelt.

Der Preis dieses Buches ist $3.00. Agenten werden verlangt! Thätige Agenten können mit diesem Buche guten Verdienst machen. Um nähere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart Ind.

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Derk Klaaßen (Bergthal), Chortitz, Manitoba, bittet um Nachricht von seinen Vettern Johann und Martin Klaaßen, wohnhaft in der Chortitzer Colonie Blumengart.

(?) Peter Bergen, Schanzenfeld, Manitoba, Nord-Amerika, wünscht die Adressen der Geschwister seiner Gattin zu erfahren. Ihre Namen sind Jacob Janzens und Abram Unraus. Sie sind von Neu-Kronsweide, alte Colonie, auf gekauftes Land gezogen.

(?) Julius J. Plett, Hierschau, Post Halbstadt, Wolost Gnadenfeld, Gouv. Taurien, Südrußland, bittet um die Adresse seines Bruders Johann Plett, welcher von Hierschau nach Minnesota und von dort nach Oregon gezogen sein soll, desgleichen von Abraham Gooßen, welcher von Hierschau nach Kansas gezogen ist.

(?) Christoph Sommer, Gretna, Manitoba, und Frau Karoline Sommer, geb. Rühmer, bitten um Nachricht von ihren Geschwistern, welche von Preußen nach Amerika gezogen sind, nämlich: Ludwig Rühmer; Andreas Rühmer und Frau, geb. Halstet; Schwager Wilhelm Wegner und Frau Pauline, geb. Rühmer; Reinhart Michaelis und Frau Henriette, geb. Rühmer, Friedrich Schmit und Frau Emilie, geb. Rühmer.

Steinbach, Manitoba, 19. December. Ich berichte den lieben Freunden hier in Amerika und in der alten Heimath, daß wir uns, Gott sei Dank, mäßiger Gesundheit erfreuen und wünschen ihnen ein Gleiches. Bitte noch, daß die lieben Freunde mehr von sich hören lassen. Ich habe schon drei Briefe an den lieben Onkel Julius Barkmann, Rückenau, Südrußland, geschrieben und noch keine Antwort erhalten.

Johann G. Barkmann.

Mountain Lake, Minnesota, 29. Dec. Ich bitte um die Adresse des Daniel Pauls, fr. Sparrau, von dessen einzigem Sohn, der schon mehrere Jahre nicht weiß, wo die Eltern sind, ich einen Brief für sie erhalten habe.

Die l. Geschwister, sowohl hier als in der alten Heimath, lasse ich noch wissen, daß meiner Frau Bruder den 24. December wohlbehalten von Manitoba hier ankam. Die lieben Geschwister im Samarischen Kreise bitte ich um viele Briefe.

Gerhard Rahn.

☞ Ich las vor einiger Zeit in der „Rundschau" eine Anfrage des Peter Vogt in Südrußland, der sich im Namen seines Schwiegervaters Jacob Heppner nach Johann und Peter Heppner erkundigte. Ich berichte hiermit, daß Beide hier wohnhaft sind, sich guter Gesundheit erfreuen und den alten Bruder grüßen lassen. Auch ich grüße hiermit alle meine Verwandten und Bekannten und bitte um Lebenszeichen von ihnen.

Anton Heppner,
Plum Coulee, Manitoba, Nord-Amerika.

Ein Urtheil über „Unsere Hausthiere".

Thayer, Mo., 24. Dec. 1891.

Das Buch „Unsere Hausthiere" ist von großem Werthe. Als alter Farmer und Viehzüchter kann ich die in dem Buche enthaltenen Belehrungen und Anweisungen, welche ich als echt praktisch anerkenne, jedem Farmer als zuverläßig anpreisen. Das Buch sollte von jedem Rundschauleser gelesen und darnach gehandelt werden.

Die Anweisungen über Grasbau sind allein von großem Werthe.

Sam. Kaufmann.

— Seit Veröffentlichung der letzten Liste wurde die halbmonatliche „Rundschau" für nachgenannte Personen bei uns bestellt:

Jacob Neufeld; Peter Mantel, Steinfeld; Franz Kröger, Blumstein; Julius Barkmann; Cornelius Dick.

Geboren.

— Peter P. Derksen, Butterfield, Minnesota, ein Söhnlein, welches den Namen David erhielt.

Kartoffelzucht im Keller.

In Rußland pflegen die Gärtner die ersten Treibkartoffeln im Keller zu gewinnen. Man beginnt dort diese Kartoffelcultur in den Monaten November und December. Zu diesem Zwecke wird der Boden des Kellers mit Brettern belegt, auf welche dichte Lagen von Moos in Ringform gebracht werden. Die zu treibenden Kartoffeln werden nun auf diese Mooslagen am Rande herum und zwar in fußweiter Entfernung gelegt. Auf eine Lage Kartoffeln kommt eine Schicht Moos, dann wieder Kartoffeln und so fort bis zu einer ansehnlichen Höhe, wo der Haufen kegelförmig abgeschlossen wird. Wird die Temperatur im Keller durch große Kälte von außen erniedrigt, so muß man heizen. Fängt das Moos an trocken zu werden, so wird es mit lauwarmem Wasser mäßig überbraust. Die Kartoffeln bilden nach dem Innern des Mooshaufens zu Triebe, an welche sich die jungen Knollen ansetzen. Im dritten Monate nach der Anlage beginnt die Ernte, die in der Regel ziemlich reichlich ausfällt. Die Knollen sollen von befriedigender Güte sein.

Die Mennoniten-Spende noch einmal.

Wie wir aus No. 26 des in Kansas erscheinenden „Newton Anzeiger" ersehen, scheint dessen Herausgeber der Meinung zu sein, daß er auf das Mitleid mit dem hungernden russischen Volke ein Patent besitzt, da er in einem langen Ergusse häßlicher Anfeindungen den vor Kurzem von der „Rundschau" gemachten Vorschlag bezüglich einer Mennoniten-Spende als einen Eingriff in seine Rechte erklärt.

Wir müssen zur Beachtung für den „Newton Anzeiger" gleich von vornherein erwähnen, daß der von uns gemachte Vorschlag unseren Lesern anheimgestellt ist, die ihn entweder annehmen oder verwerfen können, und da der „N. A." glaubt, daß jener Vorschlag eine Frage an ihn ist, indem er seiner Giftbrühe den Titel „Eine Antwort" vorsetzt, so diene ihm das zur Erwiderung, was man solchen Leuten sagt, die antworten ohne daß sie gefragt worden sind.

Von einer Wiederholung der vom „N. A." gemachten Anfeindungen oder gar einer Widerlegung wollen wir als überflüßig abstehen, da wir unsere Leser aber gerne selbst urtheilen lassen wollen, weß Geistes Kind der „N. A." ist, so können wir nicht umhin, eine Stelle aus jener „Antwort" wiederzugeben. Es heißt da:

„Nachdem Andere des Tages Last und Hitze(?) getragen, kommt nun die Rundschau in der elften Stunde (?) noch um — uns eine praktische Anleitung zu geben! Unter gegebenen Umständen scheint es wirklich als ob der „Vorschlag der Rundschau" weiter nichts ist als sich mit fremden Federn zu schmücken (?) und — — das liebe Selbst in schillernden Farben (?) glänzen zu sehen."

Mit diesen unberechtigten Worten stellt sich der „N. A." ein geistiges und moralisches Armuthszeugniß aus, welches angesichts der großen Noth, die in Rußland herrscht, um so empörender wirkt, und ihm seitens der Newtoner Hilfsgesellschaft, für deren Beschützer er sich ausgiebt, wahrscheinlich keinen Dank einbringen wird, denn an deren Spitze stehen Männer, die von dem christlichen Bestreben durchdrungen sind zu helfen und nicht zu eifersüchteln oder Andere, die auch helfen wollen, zu begeifern.

Angesichts der allgemeinen Bestrebungen in unserem Lande, den verhungernden Mitmenschen in Rußland Hilfe zu bringen, sollte sich der „N. A." seiner engherzigen Worte schämen.

Rechtlich denkende Menschen können sich über die Thätigkeit der Hilfsgesellschaft in Newton, deren Schatzmeister B. Warkentin dortselbst, wie wir bereits in der vorigen Nummer berichtet haben, Gaben entgegennimmt, nur freuen und deren Beamten Gottes reichsten Segen zu ihrem Samariterwerke wünschen. Mögen sie, sowie der nordamerikanische Müllerverband, welcher eben jetzt die riesige Mehlgabe für die Hungernden in Rußland sammelt, mögen Alle, die ihr Mitleid mit den hungernden Mitmenschen durch die That beweisen, sich in dem Bewußtsein belohnt fühlen, daß sie Menschenleben retten.

Die „Rundschau", welche es als ihre Pflicht ansieht, ihre in zweiundzwanzig Staaten der Union und vier Provinzen Canadas wohnenden Leser zu einer Mennoniten-Spende aufzufordern, hat mit ihrem Vorschlage keine andere Absicht, als die, die Sache unter ihren Lesern in Gang zu bringen.

Noch ist es nicht zu spät. Nach der Ansicht des Grafen Tolstoi wird das Hungerunglück in Rußland erst im Frühjahr seinen Höhepunkt erreichen.

So weit es sich jetzt beurtheilen läßt, kann noch nicht bestimmt gesagt werden, ob es zu einer Mennoniten-Spende im Sinne des von der „Rundschau" gemachten Vorschlages kommt, doch ist man in einigen Gemeinden bereits am Sammeln. Möge sich Niemand abhalten lassen noch einmal ein Scherflein beizutragen, wenn er auch schon vorher gegeben hat.

— Das gegen den „Kladderadatsch" wegen Lächerlichmachung des heiligen Rocks von Trier eingeleitete Strafverfahren ist neuerdings auf den Verleger, den Maschinisten und den Drucker des Blattes ausgedehnt worden. Was der arme Maschinist und Drucker „verbrochen" haben, ist wohl nicht zu verständlich.

Allerlei.

— Der 271. Jahrestag der Landung der ersten Puritaner an der Küste von Neuengland (20. Dec.) ist in Boston und anderen Orten in herkömmlicher Weise gefeiert worden.

— In Portland, Oregon, sind mehrere deutsche Russen aus Kurland angekommen, denen bald Schaaren Anderer folgen sollen. Es sind sammt und sonders bemittelte Leute, welche sich in Oregon ansiedeln wollen.

— Eine Firma in Chicago liefert Predigten an Prediger zu dem billigen Preise von $1 per Woche. Sie behauptet, über 1000 Kunden zu haben einschließlich eines New Yorker Predigers, der ein Jahresgehalt von $10,000 bezieht.

— Bauholzfäller im westlichen Theile Washingtons haben kürzlich einen Fichtenstamm den Snoqualic-Fluß hinunter flößen lassen, den 5 Ochsen kaum wegschleifen konnten. Derselbe war 32 Fuß lang und hatte einen Durchmesser von 39 Zoll am unteren Ende.

— Ein Tomahawk wurde im Herzen eines kürzlich bei Moore, Mich., gefällten Baumes gefunden. Der Stumm maß 32 Zoll im Durchmesser, und man hat ausgerechnet, daß volle 200 Jahre vergangen sein müssen, seit das Beil in den Baum gelangte.

— Während der vor kurzem geschlossenen Holz-Saison in Minnesota wurden 447,713,252 Fuß Bauholz, 207,221,000 Dachschindeln und 97,697,600 Latten geschnitten. Das übertrifft die Production des letzten Jahres um 103,138,890 Fuß Bauholz, 45,003,500 Schindeln und 17,400,250 Latten.

— Am Weihnachtstage hat in Millersburg in Ohio der zweiunddreißigjährige Alvin Nitsche die siebzehnjährige Lillie Lowe als seine Frau heimgeführt. Im Sommer 1890 war die Braut vor eine in Bewegung befindliche Mähmaschine gefallen, wobei ihr beide Arme abgeschnitten wurden. Trotz dieser Verstümmelung hat Nitsche, der schon damals ihr Liebhaber war, sie geheirathet.

— Das zierlichste aber gleichzeitig in seiner Wirkung verderblichste Militärgewehr erhält Italien. Dasselbe ist, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson & Sachse mittheilt, nur 4 Fuß lang und hat ein Kaliber von 6½ mm. In Folge dieses geringen Kalibers kann jeder Soldat 160 Patronen mit sich führen. Die Durchschlagskraft des Geschosses ist so bedeutend, daß auf 4000 Fuß Entfernung zwei Matratzen und zwei fast fünf Zoll starke Holzplanken glatt durchschlagen werden.

— Eine der hervorragendsten Londoner Zeitungen, die „Truth", brachte in ihrer Ausgabe vom 30. December einen Aufsatz, welcher die Zukunft Canadas bespricht und den Anschluß Canadas an die Ver. Staaten lebhaft befürwortet. Der Verfasser des Artikels ist der Ansicht, daß Canada, ähnlich wie die Ver. Staaten, sich zu einem Staatenbund vereinigen, oder daß es den Ver. Staaten angegliedert werden würde. Die Aenderung sei unvermeidlich, und je eher sie eintrete, desto besser sei es. Wenn Canada sich von England lossage und sich den Ver. Staaten anschließe, so sei eine solche Aenderung sowohl für die Canadier wie für Großbritannien von Vortheil. Das Blatt fügt noch hinzu, daß durch die Lostrennung Canadas vom Mutterlande Großbritannien der Nothwendigkeit überhoben würde, sich in amerikanische Streitigkeiten zu mischen, bei denen doch nie etwas für England herauskäme. Es würde Niemand unter der neuen Ordnung der Dinge zu leiden haben, als etwa die canadischen Indianer, da diese, statt von dem patriarchalischen Regimente der Engländer, von der vielleicht schuftigsten und corruptesten Einrichtung der Welt, nämlich dem Washingtoner Indianerbureau, regiert werden würden.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 C A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
Whooping-Cough Bronchitis, and for the relief of Consumptive persons. At all dealers. 25 cts.
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Incipient Consumption,

42'91—16'92 42'92—16'93.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Großbritannien. — London 30. Dec. Die Grippe ist im östlichen Theile von Kent epidemisch aufgetreten. In Dover, einer der größeren Städte der Grafschaft, wollen die Behörden die Seuche dadurch bekämpfen, daß sie jedem der damit Behafteten verbieten, öffentliche Locale zu betreten. Da die Aerzte die Grippe für eine ansteckende Krankheit halten, so sind eine große Anzahl an der Grippe leidender Personen, welche trotzdem öffentliche Locale besucht hatten, der Verletzung der Gesundheitsvorschriften beschuldigt worden. Jeder derselben wurde zu einer Geldstrafe von 5 Pfd. Sterling verurtheilt. — In Canterbury sind so viele Personen mit der Grippe behaftet, daß viele Geschäftsleute wegen Mangel an Arbeitskräften ihre Locale geschlossen haben.

Schweden. — Stockholm, 30. Dec. Die Grippe greift hier in höchst besorgnißerregender Weise um sich. Jeden Tag werden hunderte neuer Erkrankungen gemeldet. Von den Erkrankten sterben zehn Procent.

Frankreich. — Paris, 31. December. Seit dem zwischen Frankreich und Rußland herrschenden guten Einvernehmen hat es die französische Polizei an Wachsamkeit in der Aufspürung nihilistischer Umtriebe gegen das Leben des Czaren nicht fehlen lassen. Zwei oder drei derartige Complote wurden ermittelt und gegen die an denselben Betheiligten wurden so strenge Maßregeln ergriffen, daß eine geraume Zeit nichts mehr von nihilistischen Umtrieben in Frankreich zu verspüren war. Um so überraschender wirkte heute die vom „Soleil" gebrachte Nachricht, daß unter den Mitgliedern der hiesigen russischen Colonie eine Verschwörung sich gebildet habe, zu dem ausgesprochenen Zwecke, die Deputirtenkammer und das russische Gesandtschaftsgebäude durch Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Polizei entwickelte sofort nach dem Bekanntwerden dieser Pläne eine fieberhafte Thätigkeit und nahm einige hier ansässige Russen in Haft. Bei der Durchsuchung der Wohnungen der Verhafteten sollen eine Anzahl höchst verdächtiger Schriftstücke gefunden worden sein.

Italien. — Rom, 28 Dec. In Mailand und Umgegend ist die Grippe in besorgnißerregendem Umfange aufgetreten. Von den städtischen Beamten liegen so viele an der Krankheit darnieder, daß die Geschäfte in den Amtsstuben bedenklich in Rückstand gerathen. Die Bemühungen der Aerzte, der Seuche Einhalt zu thun, haben wenig oder gar nichts gefruchtet.

Spanien. — Madrid, 30. Dec. Im ganzen nordwestlichen Theile Spaniens herrschte heute ein gewaltiger Orkan, in Aragonien ein Schneegestöber von unerhörter Heftigkeit.

Rußland. — St. Petersburg, 28. Dec. Die Mehlverfälschungen, die kürzlich hier so viel Aufsehen erregt haben, dürften einer Menge Personen große Unannehmlichkeiten bereiten. Nicht weniger als 300,000 Pud. (7,800,000 engl. Pfund) Gerstenmehl waren von Händlern in Libau gekauft worden, um sowohl die Weizenpreise im St. Petersburg Markte zu reguliren, als auch, um den Nothleidenden Unterstützung zu gewähren. Eine Untersuchung hat nun ergeben, daß der gesammte Vorrath mit Kreidestaub und anderen Stoffen verfälscht worden war. Die Regierungsbeamten hatten, um ganz sicher zu gehen, das sog. Mehl chemisch untersuchen lassen. Der Procentsatz der dem Mehle beigemischten fremden Stoffe war ein so bedeutender, daß ohne Zweifel die Gesundheit, wo nicht das Leben der Consumenten, gefährdet worden wäre.

St. Petersburg, 29. Dec. Laut einer Depesche aus Baku an der Westküste des Caspischen Meeres, entstand daselbst ein Volksauflauf, weil eine Anzahl Personen einen Dieb, der bei der Beraubung eines Ladens abgefaßt worden war, kurzer Hand aufknüpfen wollten. Diese Absicht des Volkshaufens wurde jedoch durch das Eingreifen der Polizei verhindert. Sobald sich der Pöbel um seine Beute betrogen sah, machte er sich an die Plünderung der Kaufläden. Die Polizei war diesen Ausschreitungen gegenüber völlig machtlos und mußte Kosaken zu Hilfe rufen. Diese machten nicht viel Federlesens mit den Aufrührern und ritten eine große Anzahl derselben nieder. Durch das Eingreifen der Kosaken war die Ordnung bald wieder hergestellt.

Paris, 30. Dec. Einer Pariser Kabeldepesche aus St. Petersburg zufolge ist gestern in der Nähe von Rosova, an der Eisenbahn zwischen Minsk und Smolensk, ein Schnellzug gegen die hinteren Wagen eines für den Truppentransport bestimmten Zuges gerannt. Zwanzig Personen sollen umgekommen und hundert verwundet worden sein.

St. Petersburg, 30. Dec. Fünfzig Nihilisten, welche der Betheiligung an der in Moskau entdeckten Verschwörung beschuldigt sind, sehen in der Warschauer Citadelle ihrem Verhör entgegen. Vier der Verhafteten sind Frauen.

St. Petersburg, 1. Jan. Die Hospitäler in Charkow sind mit Kranken angefüllt, welche am Hungertyphus leiden. Die Behörden beabsichtigen, ein provisorisches, nur für am Typhus Kranke bestimmtes Hospital zu errichten. Der Andrang der Bauern in die Stadt, wo dieselben Nahrung und Obdach zu erlangen hoffen, trägt wesentlich zur Ausbreitung der Seuche bei.

St. Petersburg, 2. Jan. Der amerikanische Gesandte in Petersburg, Charles Emory Smith, hat dem Pfarrer Francis von der hiesigen anglo-amerikanischen Kirche, eine bedeutende, von Amerikanern aufgebrachte Summe für die Nothleidenden übergeben. Eine einzige jüdische Kirchengemeinde in San Francisco hat dazu $1400 beigesteuert.

Arabien. — Wien, 30. Dec. Ueber die zehnwöchentliche Belagerung Yemen's bringt ein hier eingetroffener Privatbrief ausführliche Angaben. Die Stadt wurde tagtäglich beschossen, während die Bewohner derselben an allen Lebensmitteln den empfindlichsten Mangel litten. Diejenigen Bewohner, welche sich, um Nahrung zu erlangen, aus der Stadt wagten, wurden nackt zurückgetrieben, nachdem man ihnen zuvor Nasen und Ohren abgeschnitten oder sie in sonstiger Weise verstümmelt hatte. Der Anführer der Aufrührer hatte nämlich erklärt, daß er entweder die Juden in Yemen zum Islam bekehren oder ausrotten werde. Bei der Entsetzung der Stadt durch die türkischen Truppen fand eine allgemeine Niedermetzelung der beiderseitigen Gefangenen statt.

Russische Specifische Mittel

Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1. Sodwa curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.
2. Uraina ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.
3. Sibirine ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1 00.
4. Anti Reptile heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.
5. Russische Salbe ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.
6. Russische Zahnschmerz-Tropfen curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische
Hoffmannstropfen in voller Stärke 4 Unz. 75c
Pfeffermünztropfen „ „ „ 4 „ 75c
Schlagwasser .... 4 „ $1.00
Colik und Krampfcoliktropfen .... 2 „ 1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie .... 4 Unzen 75c
Russische Fiebertropfen $1.00

Hauptagent: Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt!

36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
— und —
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, Husten, Schnupfen, Katarrh im Kopf, auf der Brust oder im Magen, für Asthma (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), blauen Husten, und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.

Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: G. Loebsack.
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ 6 Flaschen: $2.50.

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.

17'91—16'92.

— Niemand ist ganz schlecht. — Ganz schlechte Menschen giebt es nicht. In jedem Menschenherzen, und sei es noch so verworfen, lebt noch eine gute Regung. Hierin liegt für uns zweierlei: erstens dürfen wir an der Menschheit nie verzweifeln, wie sie auch sei — denn es ist immer noch etwas Gutes in ihr, an dem wir uns aufrichten können; und zweitens dürfen wir nicht aufhören, auch die Schlechtesten bessern zu wollen — denn in ihnen ist immer noch eine Krume Erde vorhanden, auf der das Saatkorn des Guten Wurzel fassen kann, das wir in sie werfen.

Forni's
Alpen-Kräuter Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

19'91—16'92.



Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
938 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Bloomington, Jll., 28. Dec. Der in Hegworth in der Nähe dieser Stadt ansässige Farmer John Brown stürzte heute Nachmittag in einen mit heißem Wasser gefüllten Schweinebrühkessel und erlitt so bedeutende Brandwunden, daß er nicht aufkommen kann.

Denver, Col., 29. Dec. Von Leadville wird berichtet, daß in Alicante, einem zehn Meilen von hier gelegenen Bergwerkslager, gestern Nacht ein Lawinensturz stattfand. Ein Mann wurde sofort getödtet, und eine Anzahl von unbekannten Grubenleuten wurde verletzt. Es wurden auch mehrere Häuser zertrümmert.

Cincinnati, 29. Dec. Eine Depesche von Springfield, Ohio, sagt, daß ein fünfjähriges Kind gestern an Alcoholvergiftung starb. Das Kind trank ein halbes Pint Whiskey worauf es einschlief. Und da die Eltern keinen Versuch machten, das Mädchen aus der Betäubung zu erwecken, so wachte es nicht mehr auf.

New York, 30. Dec. Zwischen hier und Sandy Hook ist alle Verbindung unterbrochen, da der seit 48 Stunden wüthende Sturm die Telegraphendrähte niedergerissen hat. In den Quarantäne sind von den Schiffen bei Sandy Hook während den letzten 24 Stunden keine Nachrichten eingetroffen, und man ist über das Schicksal der Dampfer und anderer Fahrzeuge, welche dort auf die Abnahme des Sturmes warten, einigermaßen besorgt.

Fort Reno, J. T., 30. Dec. Unter den Cheyennes und Arapahoes ist der Messiaswahn von Neuem ausgebrochen und verursacht eine gewisse Besorgniß. In der unmittelbaren Nähe der Reservationen ist Alles friedlich und still, aber in den Bergen wird schon seit mehreren Tagen heftig getanzt und die Aufregung greift immer mehr um sich. Zuerst fanden sich nur wenige Indianer zusammen, aber jetzt sind schon 1000—1200 im Lager versammelt. Es ist der alte Messiaswahn vom letzten Jahre, daß der Messias erscheinen wird, um die Weißen zu vertreiben, die Büffel zurückzubringen und ihre alten Jaggründe wiederherzustellen, und daß der Geistertanz Tag und Nacht getanzt werden müsse, bis der Messias endlich erscheine. Und so wird denn auch der Geistertanz Tag und Nacht aufgeführt, wobei sich die Indianer regelmäßig ablösen. Alle Tänzer tragen Geisterhemden und fassen die Sache furchtbar ernst auf. Kundschafter berichten, daß man zu jeder Stunde des Tages und der Nacht das Geheul der tanzenden Indianer aus den Bergen, wo sie sich versammelt haben, hören könne.

Kansas City, Mo., 1. Jan. In Kansas und im nordwestlichen Missouri wüthet ein gewaltiger Blizzard. Derselbe begann gestern Nacht mit heftigem Regen und Gewitter. Gegen Mitternacht fing es an kalt zu werden, und es trat ein Hagelsturm ein, welcher die Telegraph- und Telephonverbindung stark beeinträchtigte. Um fünf Uhr heute Morgen begann es zu schneien, und der Wind gestaltete sich zu einem heftigen Sturm. Auf allen Eisenbahnlinien findet schweres Schneetreiben statt, und sämmtliche Züge verspäteten sich. Die Züge von Chicago sind alle von drei bis fünf Stunden hinter ihrer Zeit zurück, und die westlichen Züge sind noch schlimmer daran. Um Mittag hielt der Sturm noch in seiner ganzen Stärke an. Es ist dies der heftigste Sturmwind dieses Winters.

Boston, 1. Jan. Der Gouv. Russell hat einen Aufruf an die Bürger von Massachusetts erlassen, worin er sie auffordert, zur Unterstützung der Hungerleidenden in Rußland Beiträge zu liefern und hat einen Ausschuß, mit dem Bischof Philipps Brooks an der Spitze, ernannt, um dieselbe entgegen zu nehmen.

South Bethlehem, Pa., 2. Jan. Heute starb Charles Heft, ein angesehener Bürger von Freemansburg, an einem durch einen Schlucken verursachten Bruch. Der Mann hatte acht Tage lang unausgesetzt das Schlucken gehabt. Der Fall war ein ganz ungewöhnlicher und erregte unter den Aerzten im Lehigh-Thal allgemeine Aufmerksamkeit. Der Verstorbene befand sich im 56. Lebensjahre.

St. Paul, Minn., 2 Jan. Die Züge sämmtlicher hier einmündenden Eisenbahnen treffen mit bedeutender Verspätung hier ein. Der Zug No. 6 der nördlichen Pacificbahn, der um halb 11 Uhr vormittags hier fällig ist, hatte fünf Stunden Verspätung. Der Great Northern Zug der um 6 Uhr 55 Min. fällig ist, neun Stunden. Diese Verspätung ereignete sich in Folge einer Collision mit einem Frachtzuge bei Crookston, wo 16 mit Weizen beladene Wagen aus dem Geleise geworfen und Locomotive und Cabuse schwer beschädigt wurden. Die übrigen Züge hatten alle mehrere Stunden Verspätung. Auf allen Bahnlinien, besonders in Nord-Dakota und Montana herricht grimmige Kälte und im ganzen Westen bis nach Livingstone steht das Quecksilber im Thermometer unter dem Nullpunkt. Auf der westlichen Abtheilung der Omahabahn sind 2—4 Grad Kälte, in Wisconsin 4 Grad unter Null.

San Francisco, 2. Jan. A. Pysoff, der Hauptingenieur der Abtheilung der sibirischen Eisenbahn von Wladiwostock bis Grafski befindet sich in der Stadt. Die von ihm zu erbauende Bahnstrecke ist 200 Meilen lang und an derselben sind gegenwärtig über 5000 Sträflinge beschäftigt. Im nächsten Jahre sollen 7000 beschäftigt werden. Die Fertigstellung der Bahn wird 12 Jahre in Anspruch nehmen, wie Herr Pysoff sagt. Es sind, wie er erklärt, zum Schutz der Vermesser und Arbeiter an der sibirischen Bahn 18,000 Mann Fußtruppen, 9 Schwadronen Reiterei und eine Brigade Artillerie nöthig, weil die Bahn dicht an der chinesischen Grenze hinläuft und sich die ganze dortige Gegend in fortwährendem Aufruhr befindet.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben,—(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung;** unübertrefflich für den Erfolg ihrer Graduirten.
Sendet für den eleganten Katalog. 30'91—29'92.
Heeb & Osborn, Eigenthümer.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders unser eigen Eucalypt Cordial — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.
Leber-Pillen. Augen-Salbe.
Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

Agenten überall verlangt!

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

14—18'92.

(No 5.)

Wie ist dies?

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Eigenthümer, Toledo, Ohio.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.
Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Was sagen Sie dazu?

90 Bu. Hafer per Acre, welche 80 Cts. per Bu. brachten; zwei Ernten in einem Jahre.

40 Bu. Weizen per Acre, welche $1.00 per Bu. brachten; eine Weizen- und eine Haferernte in einem Jahre von demselben Felde.

2 Tonnen Alfalfa per Acre bei jeder Ernte, welche $20.00 per Tonne brachten; fünf Ernten in einem Jahre.

200 Doll. Einnahme per Acre in einem Jahre und dazu den ganzen Winter grüne Weide.

Fruchtbäume bringen $400—500 per Acre, wobei die Ernte im Garten verkauft wird.

Dies sind bloß einige der Vortheile, deren sich die Farmer im **Pecos-Thale, dem Obstgürtel Neu-Mexicos** erfreuen. Das Clima ist ausgezeichnet. Es giebt keine Dürren, keine Ueberschwemmungen, keine Schneestürme, keine Nebel, keine Wirbelstürme, keinen Hagelschlag, keine heißen Winde, keine erstarrenden Winde, keine Winterregen, keine Heuschrecken, keine Malaria, keine epidemischen Krankheiten, keine Präriefeuer, keine Schlangen, keinen Sonnenstich, keine große Hitze. Kommt und seht das beste Farm-, Obst- und Viehzuchtland und das vollständigste Bewässerungssystem im Lande.

Um nähere Auskunft wende man sich an die
PECOS IRRIGATION & IMPROVEMENT CO.,
EDDY, NEW MEXICO.
Ein hübsch illustrirtes Buch auf Verlangen umsonst.

Theodor Nickel,

Mt. Lake, Minn.

wird vom 15. Januar 1892 an die meisten Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

1—26'92

DR. SNOW, Zahnarzt
von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.
43'91—16'92.

Marktbericht.

26. December 1891.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	90½
Winterweizen, No. 2, roth	90½
Mais, No. 2	50 —50½
Hafer, No. 2	32 —32½
Roggen, No. 2	88

Viehmarkt.

Stiere	$4.00—6.00
Kühe, Bullen ꝛc.	2.00—3.30
Schweine	3.80—4.12½
Schafe	4.20—5.25
Lämmer	3.40—5.50

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	87⅞
Gerste, No. 2	56

Viehmarkt.

Stiere	$2.50— 5.00
Kälber	2.00— 3.50
Bullen	1.00— 1.65
Kühe	1.00— 2.50
Schweine	3.35— 3.95
Schafe	2.50— 4.00
Lämmer	3.25— 4.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	88
No. 1, hart,	89

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	92½—92⅞
Mais, No. 2	39 —39½
Hafer, No. 2	32
Roggen No. 2	83 —85

Viehmarkt.

Stiere	$3 00—5.25
Schweine	3.40—4.00
Schafe	3.00—4.00

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, roth,	78½
Mais, No. 2,	36½
Hafer,	29½

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—4.00
Kühe	3.50—3.75
Schweine	3.20—4.00
Schafe	2.25—4.10

Die Behandlung

chronischer Leiden

mache ich zur Specialität.

Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.

Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.

Man adressire:

J. J. ENTZ, M. D.
HILLSBORO, KAN.
18,'91—19,'92.

Krebsbehandlung

mit einer Salbe

Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Ich litt seit zwei Jahren am Krebs an der Nase und suchte vergeblich Hilfe, bis ich von Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, erfuhr. Ich wandte mich schriftlich an ihn und er schrieb mir, daß er mir helfen könnte. Ich fuhr zu ihm, und nach fünfwöchentlicher Behandlung durfte ich, geheilt von meinem Leiden, wieder nach Hause reisen. Ich empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden.

Gottlieb Ortmann, S.-Dakota.
40'91—13'92

Sämereien

aus dem Norden sind die besten.

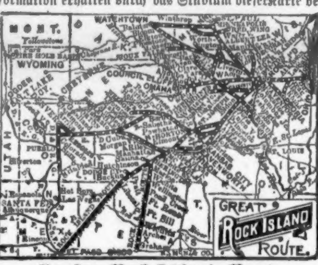


Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91-40'92 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der



Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt
Chicago, Jll.
26 '90—25,'91.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige) .... .40
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

—Der—

Familienkalender

Deutsch. **für 1892** **Englisch.**

ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessante, wissenswerthe und nützliche Aufsätze und mehrere Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverlässigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im Familien-Kalender zu billigem Preise was er sucht.

1	Kalender portofrei	8c
2	" "	15c
4	" "	25c
12	" "	60c
22	" "	$1 00
100	" "	4 25
100	" per Expreß	3.50
144	" " "	5.00

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg, Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.

Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
21.'91—20.'92.

THE CHICAGO AND

NORTH-WESTERN

RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS

— OF —

Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and

ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE.
AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.
37'90—36'91

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,** Elkhart, Ind.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite, Per Stück .10
Per Dutzend $1.00
Drei Dutzend 2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.

12	Bogen	.10
24	"	.20
36	"	.30

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Schneeflocken.

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Zur Beachtung

für Alle, welche die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bestellt haben.

Wer einen Dollar einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das werthvolle Buch „**Unsere Hausthiere** in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau" (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige) und außerdem ein Dutzend Briefpapierbögen mit vergoldeten Bibelversen.

Wer $1.15 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „**Unsere Hausthiere**" (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eine der hier genannten Prämien:

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. —Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

Wer $1.35 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „**Unsere Hausthiere**" (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genanten Bücher:

(No. 6.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 8.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer $1.80 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „**Unsere Hausthiere**" und außerdem

(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer $2.25 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „**Unsere Hausthiere**" und außerdem

(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer des Gewünschten zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

Unsere Hausthiere

in gesundem und krankem Zustande.

Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.